



# aktuell

HERAUSGEGEBEN VOM  
INTERESSENVEREIN DES BAYERISCHEN STAATSOPERNPUBLIKUMS E.V.

## DAS SPIEL KANN BEGINNEN

Es lässt sich nicht leugnen, der Herbst ist da, und so werden nicht nur in der Oper, sondern auch beim IBS die Instrumente abgestaubt und die Stimmen geölt.

Wir freuen uns, unseren Mitgliedern auch in der nächsten Spielzeit ein Programm anbieten zu können, dem es hoffentlich an Diver-

timenti nicht fehlt.

Den Einsatz gibt noch im September Lucia Popp, im Laufe der Saison stimmen Kurt Moll, Peter Schreier, Neill Shikoff, Gwyneth Jones, Günther Schneider-Siemssen und Mitglieder des Staatsopernballetts in den Chor ein. Staatsoperndirektor Wolfgang Sawallisch legt den Taktstock nieder, um sich den Fragen des IBS zu stellen; desgleichen lässt Betriebsdirektor Otto Herbst für einen Abend seine Dispositionen und Dr. Hanspeter Krellmann sein Pressebüro im Stich. Dr. Hellmuth Matiasek und seine Mitarbeiter kommen vom Gärtnерplatz herüber.

Auch das "IBS - Podium" ist bereits wieder aufgestellt: Zunächst liest Paul Schallweg aus seinen bayerischen Operntexten. Auch ein Liederabend ist wieder geplant.

Die Reisen führen nach Berlin zur hochkarätig besetzten Premiere von "Orpheus in der Unterwelt" und in die Philharmonie, außerdem nach Salzburg zur Mozartwoche.

Auf dem nun schon traditionellen großen IBS- Empfang können alte Bekanntschaften mit Künstlern und Freunden des Vereins wieder aufgefrischt werden.

Also, um es mit Tonio zu sagen: "Das Spiel kann beginnen!"

U.H.



---

## VERANSTALTUNGEN

---

Am 17. Oktober, 19.30 Uhr, findet im Lyceumsclub, Maximilianstr. 6, ein Diskussionsabend mit dem Betriebsdirektor der Bayerischen Staatsoper, Otto Herbst statt.

Am 9. November, 19.30 Uhr stellt sich Staatsoperndirektor Wolfgang Sawallisch im kleinen Saal des AGV, Leidererstr. 5/III den Fragen des Publikums.

Beide Veranstaltungen sind nur für Mitglieder des IBS zugänglich. Unkostenbeitrag DM 3.-

.... . . . . .

Am 21. November, 17.30 Uhr findet im Lyceumclub die Mitgliederversammlung statt. Im Anschluß (19.30 Uhr) liest Paul Schallweg aus seinen bayerischen Operndichtungen "Sachen zum Lachen".

.... . . . . .

Am 15. Dezember, 18.00 Uhr, führt Generalintendant August Everding interessierte IBS- Mitglieder durch das Prinzregententheater. (Dauer: ca. 1 Stunde) Treffpunkt: 17.45 Uhr am Bühneneingang des Prinzregententheaters. Der Eintritt ist frei, es werden jedoch Spenden zur Wiederherstellung des Theaters entgegengenommen.

.... . . . . .

16. bis 19. Dezember: Reise nach Berlin.

.... . . . . .

Unser nächster Empfang wird im kommenden Frühjahr, voraussichtlich am 16.3.84, stattfinden.

---

## REISEN

---

Die geplanten Fahrten nach Berlin und Salzburg wurden im September auf einem gesonderten Mitteilungsblatt bekanntgegeben.

Wir versuchen weiterhin, mit der Mailänder Scala in Kontakt zu kommen. Trotz zahlreicher Anfragen werden wir im kommenden Jahr nicht nach Verona fahren, da zahlreiche Reiseunternehmen einen Besuch der Arena anbieten. Wir planen jedoch eine Fahrt nach Ravenna im Juni oder Juli.

Im Dezember 1984 werden wir zur Wiedereröffnung des Zürcher Opernhauses mit den "Meistersingern von Nürnberg" fahren.

Längerfristig planen wir Reisen zur Wiedereröffnung der Semper- Oper in Dresden (Februar 1985) und - falls sich genügend Interessenten finden - zum Nationaltheater Prag (1985/86).

---

## D A S W O R T H A T : D A S K U L T U S M I N I S T E R I U M

---

### E I N G E S P RÄ C H

MIT DEM STAATSTHEATERREFERENTEN MINISTERIALRAT RUDOLF WIESINGER

Wie geht es mit dem Prinzregentheater weiter? Wir wissen aus der Presse, daß die Auflagen des Vermächtnisses nach Ansicht des Kultusministeriums erfüllt sind.

Bereits vor dem Landtagsbeschuß, der sich zum Wiederaufbau und zur Sanierung des Prinzregententheaters bekannt hat, sind eingehende Gespräche mit dem Testamentsvollstrecker erfolgt, dem es in erster Linie um die architektonische Gestaltung des Prinzregententheaters geht. Er ist voll mit der sog. "kleinen Lösung", die von Professor Everding vorgeschlagen wurde, einverstanden, da dadurch die Architektur des Erbauers, Professor Littmann, wieder hergestellt wird. Dem Testamentsvollstrecker geht es weniger um die Bühnentechnik, daher ist auch nicht geplant, im technischen Bereich Baumaßnahmen vorzunehmen. Es soll nur eine Bespielungsfläche vor dem eisernen Vorhang mit einer behelfsmäßigen Bühne, die auch die ersten drei Stuhlrreihen umfaßt, hergestellt werden. Professor Everding hat Vorschläge zur Bespielung vorgelegt, an eine ganzjährige Bespielung ist aber dabei mit Sicherheit nicht gedacht.

Die Bauarbeiten, die zur Zeit dort vorgenommen werden, beeinträchtigen in keiner Weise die Planungen, wie sie von Ihnen beabsichtigt sind?

Nein. Nach dem Testament mußte der Wiederaufbau bis zum 24.6.83 vom Landtag beschlossen und begonnen werden. Die Baumaßnahmen haben bereits damit begonnen, daß wir den Königssaal und einige andere Räume wieder hergestellt haben, außerdem wurden im Foyer die Decken abgewaschen, so daß die Restaurierungsarbeiten Zug um Zug fortgesetzt werden, die jedoch nur in dem Rahmen durchgeführt werden können, der

detaillierte Planung nicht voreilt. Die Oberste Baubehörde erstellt zur Zeit den Kostenvoranschlag. Die Planungen werden mit Sicherheit ein bis eineinhalb Jahre in Anspruch nehmen. In welchen Raten die einzelnen Bauabschnitte finanziert werden, muß in dem jeweiligen Haushalt festgelegt werden.

*Sind die Werkstätten inzwischen ausgezogen? Und, eine Frage, die den IBS in diesem Zusammenhang besonders interessiert, wie sehen die Planungen für den Marstallkomplex aus?*

Wir haben für die Bayerische Staatsoper im vergangenen Jahr in Poing ein neues Werkstattengebäude gekauft. Der Umzug aus dem Prinzregententheater ist zum Teil schon abgeschlossen. Vorläufig wird der ehemalige Malersaal als Orchesterprobensaal eingerichtet.

*Um noch einmal auf den Marstallkomplex zurückzukommen, werden die Kassen weiterhin in den jetzigen Räumen bleiben?*

In den nächsten Jahren wird sich wenig tun. Für eine Summe von mehreren Millionen wurde das Werkstattengebäude erworben, darüber hinaus stehen die Gesamtkosten für das Prinzregententheater mit nun 39, 5 Millionen an, dazu kommt die Situation des Residenztheaters, das mit Beginn der Spielzeit 85/86 geschlossen werden muß. Der Kostenaufwand wird zwischen 38 und 42 Millionen liegen. Deshalb wird die Baumaßnahme am Marstallplatz bedauerlicherweise weiter auf sich warten lassen. Die Detailplanungen sind nahezu abgeschlossen. Mit den Kassenräumen werden wir uns leider zunächst noch behelfen müssen. Ob wir eine Zwischenlösung finden, ist fraglich, da bisher in unmittelbarer Nähe der Staatsoper kein geeignetes Objekt namhaft gemacht werden konnte. Die Kasse will auch von sich aus nur dann umziehen, wenn damit eine echte Verbesserung verbunden ist. Aber darüber muß im Herbst dieses Jahres noch gesprochen werden. Wir werden auch den IBS sehr gerne an diesem Gespräch beteiligen.

*Unsere Mitglieder würde es sicher interessieren zu erfahren, wie hoch die Subventionen für die Bayerische Staatsoper sind.*

Im Haushaltsjahr 1983 beläuft sich der Zuschuß des Staates auf 44.016.200 DM, das ist der reine Betriebskostenzuschuß ohne Investitionen. Dazu kommen von der Stadt München 10, 8 Millionen. Die Stadt

München leistet einen verhältnismäßig geringen Beitrag, er beträgt zu beiden Musiktheatern etwa 14% vom Fehlbetrag, während in anderen Städten - z.B. in Stuttgart - Staat und Stadt sich den Zuschuß 50 zu 50 teilen. Die Stadt selbst betreibt die Kammerstücke und die Philharmoniker als Rechtsträger.

*Soll das für das Prinzregententheater anders werden?*

Wir sind der Meinung, daß das Prinzregententheater, sobald es betriebsfertig ist, kein viertes Staatstheater werden darf, sondern daß die Betriebskosten von einem anderen Träger, wohl vorwiegend von der Landeshauptstadt getragen werden müssen.

*Wer entscheidet über die Verwendung der Haushaltsumittel der Staatsoper? Kultusministerium, Generalintendant, Operndirektor?*

Ausschließlich der Operndirektor. Es sind in der Dienstanweisung für den Generalintendanten gewisse Ermächtigungen enthalten, z.B. beim Abschluß von Mehrjahresverträgen, aber generell entscheidet ausschließlich der Staatsoperndirektor.

*Das heißt, das Kultusministerium hat keine Einspruchsmöglichkeiten, weder in künstlerischen noch in verwaltungstechnischen Angelegenheiten?*

In künstlerischen Dingen sowieso nicht. In Dingen, die die Verwaltung betreffen, reden wir mit, wenn es um die Wirtschaftlichkeit geht. Wir haben zu prüfen, ob die Mittel wirtschaftlich und zweckmäßig verwandt werden. Wir haben schließlich die Dienstaufsicht. Wir können auch mitsprechen bei der Verfügung von Mehreinnahmen, aber im Einzelleistungszug können wir keinen Einspruch geltend machen. Das ist ausschließlich Sache der Staatsoper.

*Setzt das Kultusministerium nicht für jeden Abend ein Einnahmesoll fest? Ist das nicht schon eine gewisse Steuerung?*

Ein Einnahmesoll in dem Sinne gibt es nicht. Im Haushalt der Staatsoper sind zwar nach den jeweiligen Rechnungsergebnissen der Vorjahre die Betriebseinnahmen mit einem gewissen Volumen in den Haushalt eingesetzt. Nun kann natürlich die Staatsoper sagen, um das zu erreichen, teilen wir die Summe durch 290 Vorstellungen, dann ergibt sich eine Tagesdurchschnittseinnahme, die erreicht werden muß, etwa

60 oder 70 Tausend Mark. Es besteht aber keine Vorschrift, daß an einem Abend dieser Betrag eingenommen werden muß, denn dann dürfte man keine modernen Werke mehr spielen. Das Soll im Haushalt ist realistisch. Dank der Qualität der Aufführungen und der guten Auslastung der Plätze wurde das Soll bisher immer erreicht. Aber wenn die Staatsoper die vorgesehenen Einnahmen in einem Jahr nicht erreichen würde, hätte dies keine Folgen für die Ausgaben. Im Gegenteil, wenn die Staatsoper Mehreinnahmen hat, darf sie 80% zur Deckung von Mehrausgaben verwenden. Wenn aber die Einnahmen nicht erreicht werden, ist damit keine Minderung der Ausgaben verbunden.

*Was hat sich für das Kultusministerium durch die Einführung der Generalintendanten geändert?*

Die Generalintendanten hat - abgesehen von einer Reihe künstlerischer Aufgaben - die wirtschaftliche Seite der Theater zu prüfen und dem Kultusministerium Vorschläge zu unterbreiten: Kann man z.B. im technischen Bereich bestimmte Sparten zusammenlegen? Kann z.B. das Gärtnertheater oder das Schauspiel von den neuen Werkstätten in Poing profitieren? An eine Zusammenlegung der Werkstätten der drei Theater ist zunächst nicht gedacht. Das wird auch nicht zweckmäßig sein. Vor allem sollen Einsparungsmaßnahmen erarbeitet werden. Professor Everding hat den Plan, ein Staatsballett ins Leben zu rufen. Ob das realisierbar ist, kann sich erst erweisen, wenn feststeht, ob hierfür zusätzliche Mittel bereitgestellt werden und wie sich das Ganze in den Spielplan der beiden Häuser integrieren läßt. Professor Everding hat bereits im ersten Jahr eine ganze Reihe von Aktivitäten entwickelt und an Aktivitäten fehlt es bei ihm mit Sicherheit nicht. Abschließend möchte ich sagen, sobald irgendwelche Probleme mit dem Kartenvorverkauf auftreten, werden wir mit dem IBS Rücksprache nehmen. Bevor wir eine Entscheidung, z.B. über Herrn Woitallas Vorschlag, den Kassenvorverkauf für die Festspiele einzustellen, treffen, werden wir uns eingehend mit Ihnen darüber auseinandersetzen.

U.H./Dr. Lößl

## NEUES BEIM GÄRTNERPLATZTHEATER

Am 9. September 1983 war es soweit: Dr. Hellmuth Matiasek übernahm das Gärtnerplatztheater. Der Wechsel von Pscherer zu Matiasek war ein harmonischer, wie der Theaterreferent beim Kultusministerium, Hans Brand bei der Amtseinführung sagte.

Matiasek möchte seinen Posten nicht als Amt, sondern als schwierige, wunderschöne Aufgabe verstanden wissen. Es liegt nicht in seinem Interesse, mit aller Gewalt etwas Neues, Gegensätzliches zu Pscherer auf die Beine zu stellen. Änderungen und Neuerungen ergeben sich mit der Zeit von selbst. Stichpunktartig umriß er sein Vorhaben so: Verzicht auf Starkult und modische Theatralik, intensive und uneitle Zuwendung zum Publikum, daraus resultierender Ensemblegeist, Theaterarbeit, gutes Arbeitsklima. Die Aufgabe des Musiktheaters sei es, das Bild vom heutigen Menschen mitzugestalten durch ästhetische Mittel, die Musik, Wort und Bewegung zu einer Einheit werden lassen.

Konkret heißt dies, daß das Verhältnis Oper - Operette - Musical - Ballett weiter 2:1:1:1 bestehen bleiben soll. Im Bereich Oper soll weiterhin auch die 'Moderne' zum Zuge kommen. In der nächsten Spielzeit, in der auch dem in München stattfindenden Katholikentag Rechnung getragen werden soll, werden zwei Werke von Luigi Dallapiccola (1904 - 1975) aufgeführt: "Hiob", uraufgeführt 1950 in Rom, und "Der Gefangene", uraufgeführt 1968 an der Deutschen Oper Berlin. Dallapiccola gehört zu den italienischen Vertretern der Zwölftonmusik und fühlte sich der Wiener Schule sehr verbunden.

Für unsere Mitglieder könnte eine weitere Operninszenierung von Interesse sein: "Der Jahrmarkt" von Modest Mussorgski. Diese Oper wird im Oktober zum erstenmal in der abendfüllenden Schebalin-Fassung in München gespielt - 1939 wurde eine Kurzfassung von Clemens Krauss neben der Uraufführung von Orffs "Der Mond" gegeben. In einer Hauptpartie wird der Münchener Tenor Norbert Orth zu hören sein.

Strebt Hellmuth Matiasek auch kein Startheater an, so ist er doch froh, prominente Sänger wie Zdzislawa Donat, Claudio Nicolai,

und andere weiterhin mit Abendverträgen an das Haus binden zu können. Die in der ganzen Welt gefragte Künstlerin Zdzislawa Donat wird in der neuen Saison wieder die Lucia di Lammermoor singen, als Premiere werden wir die Martha in Flotows gleichnamiger Oper von ihr hören können, im Repertoire wird sie die Königin der Nacht und die Traviata singen. Die Neuinszenierung der "Martha" wird übrigens der bekannte Schauspielregisseur Wolfram Mehrling besorgen.

Claudio Nicolai wird in dem beachtenswerten Mozartzyklus, der sehr interessante Produktionen der "Entführung", der "Zauberflöte", des "Don Giovanni", des "Figaro" und der "Così fan tutte" umfaßt, den Don Alfonso und den Don Giovanni - übrigens in deutscher Sprache - singen.

Ein Star der Zukunft ist der junge Tenor Alexandru Ionita, der den Lionel in der "Martha"- Neuinszenierung singen wird, außerdem ist er als Hoffmann - ein Debut für München -, Tamino, Rudolfo und Almaviva angesetzt.

Hellmuth Matiasek ist es gelungen, neben Wolfram Mehrling noch weitere bedeutende Regisseure an sein Theater zu verpflichten: Maximilian Schell wird Heubergers "Opernball" inszenieren, Joachim Herz aus Dresden produziert "Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny" und August Everding hat sich "My fair Lady" in illustrierer Besetzung (Cornelia Froboess und Helmut Griem) vorbehalten und Hellmuth Matiasek selbst inszeniert den "Jahrmarkt" und die beiden Dallapiccola- Opern.

Als Neuerung kann das Engagement des Gärtnerplatztheaters im Marstalltheater gewertet werden. In Zukunft soll dort in jedem Jahr ein Stück produziert werden. Für diese Saison sind jedoch noch keine konkreten Pläne zu erfahren gewesen.

Zum Schluß sollten wir noch erwähnen, daß sich das Gärtnerplatztheater seit Jahren um die jüngsten Zuschauer bemüht. Auch in diesem Jahr werden drei bis vier Sonntagvormittag- Konzerte für Kinder veranstaltet. (Auskunft beim Gärtnerplatztheater).

M. Beyerle-Scheller

## MITTEILUNGEN

Bis auf Weiteres können wir leider keine Opernkarten vermitteln, da uns die Theatergemeinde zur Zeit kein Kontingent zur Verfügung stellen kann. Wir versuchen, eine neue Regelung zu finden.

... . . . .

Die nächsten Stammtischtermine: 4.10., 8.11. und 6.12. (Nikolaus), wie immer um 18.00 Uhr im Weinstadl.

## RÜCKBLICK

Vor etwas mehr als einem Monat, am 26. August, feierte Staatsoperndirektor Wolfgang Sawallisch seinen 60. Geburtstag: Da der IBS, als eine Vereinigung ebenso interessanter wie erfahrener Opernbesucher, Wolfgang Sawallischs Verdienst um die Münchner Oper als Intendant und Dirigent ganz besonders zu schätzen weiß, wollten auch wir in der langen Reihe der Gratulanten nicht fehlen und übermittelten unsere besten Wünsche für weiterhin viel Glück, Gesundheit und Erfolg. Die eben eingetroffene Antwort möchten wir unseren Lesern nicht vor- enthalten:

Sie haben mir mit Ihren Grüßen und Wünschen zu meinem  
60. Geburtstag eine so riesige Freude bereitet, daß ich  
jeden Brief, jede Karte, jedes Telegramm selbst beantworten  
möchte. Aber das kann ich beim besten Willen nicht.  
Lassen Sie mich bitte auf diese Weise Ihnen meinen  
herzlichsten Dank sagen und gleichzeitig meine besten  
Wünsche für Ihr Wohlergehen zum Ausdruck bringen.

Stets

*Herr Wolfgang Sawallisch*

## Impressum

IBS - aktuell: Zeitschrift für die Mitglieder des Interessenvereins des Bayerischen Staatsopernpublikums e.V.  
Adresse: Postfach 544, 8000 München 1, Tel. 55 50 56 (Mo, Di, Do 9.30 - 12.30 Uhr)  
Redaktion: Ulrike Hessler, Meisenstr. 31, 8032 Gräfelfing  
Vorstand: Dr. W. Lössl, M. Beyerle-Scheller, W. Müller, E. Könicke, U. Ehrensberger  
Mitgliedsbeitrag: DM 24.- (Ermäßigung für Schüler, Studenten, Rentner, Ehepaare)  
Erscheinungsweise: vierteljährlich  
Jahresabonnement für Nichtmitglieder: DM 15.- einschließlich Zustellung

## BEMERKENSWERTES AM RANDE

### OPERNKRISE ?

Die sogenannte Opernkrise ist nichts anderes als Äußerung eines allgemeinen Stilwandels, strenger gesehen, der gesellschaftlichen Umschichtung. Zahlreiche 'klassische' Werke werden ins Museum wandern. Auch das höchstvollendete Schwimmbecken der Rheintöchter, Lohengrin mit oder ohne Schwan und Ouvertüren mit Bewegungsschönen werden diese Entwicklung nicht aufhalten.

Was aber hilft eine solche Betrachtung den nachgezählten neunzig deutschen Opernbühnen? Was soll zu ihrer Erhaltung geschehen, um der Angestelltenheere willen, die von ihnen existieren? Nun, insoweit soziale Entwicklungen vor Personen Halt machen, insoweit Staat und Kommune so viele Existenzen aus dem Luxuskonto besolden wollen anstatt nach Arbeitsleistung oder Existenzminimum, insoweit mit Stars der Verwaltung, Leitung, Ausführung als mit gottgewollten Notwendigkeiten gerechnet werden muß, ja selbst insoweit in Zukunft die Spielpläne paritätisch von den jeweiligen Mehrheitsparteien aufgestellt werden sollten, gibt es immer noch eine Himmelsgabe, die noch jedes Kunstwerk, jedes Theater und auch jede Oper gerettet hat: Phantasie.

Eine hohe Tugend haben alle Bühnenwerke wie Aufführungen besessen, von den Schauspielen der Alten bis hin zur jüngsten Gegenwart, gutes Theater zu sein; so daß jedermann sich daran rein ergötzen konnte. Das Opernhaus also, das es zu Wege bringen sollte - und sei es neben seinen Stars - noch ein Ensemble aufzubauen von billigen Ausführenden, die mit billigen Mitteln, aber mit dem Einsatz und Opfer der eigenen Person für eine schöne Sache zu spielen, wird auch nicht verloren sein.

(Zu lesen in der 'Frankfurter Zeitung' vom 12. Februar 1930, Abendblatt)